

ADFC anerkennt „ehrlliche Bemühungen“

Trotzdem bleibt noch viel Kritik an der Stadt Gmünd in Sachen Fahrradklima-Test 2016 hängen

„Wir bedauern sehr, dass der Oberbürgermeister nicht gut auf den ADFC Schwäbisch Gmünd zu sprechen ist. Dabei sind wir gar nicht schuld am Gmünder Ergebnis im Fahrradklima-Test 2016,“ sagt Erwin Maas vom Vorstand des ADFC.

SCHWÄBISCH GMÜND (pm). Maas verweist, auf einige Artikel in der Rems-Zeitung, in denen nicht nur die Ergebnisse der Umfrage dargelegt wurden, sondern die Ergebnisse auch detailliert analysiert worden sind.

Trotzdem will Maas noch einmal darstellen, wie das Ergebnis zustande gekommen ist und welche Konsequenzen man daraus ziehen sollte.

Maas sagt, dass nicht der ADFC die Bewertung vorgenommen und „Noten“ vergeben habe. Der Fahrradklima-Test werde vom ADFC-Bundesverband durchgeführt, gefördert durch das BuMi für Verkehr. Dabei werden keine Interviews im wörtlichen Sinne durchgeführt.

Mit dieser etwas unglücklichen Bezeichnung sei gemeint, dass einzelne Radfahrer im Internet ihre Meinung durch das Ausfüllen von Online-Formularen äußern können. Eine freiwillige Teilnahme von interessierten Bürgern also, quasi ein Stück digitaler Basisdemokratie.

Auch die Bewertungsnote ist im Vergleich mit anderen Städten nicht so übel. Es hätten immerhin 92 Leute (aus Gmünd und Umgebung) an dieser Umfrage teilgenommen. Das seien im Vergleich mit anderen Städten gar nicht so wenige, wenn auch nicht besonders viele. Maas meint, dass es mehr gewesen wären, wenn sich mehr Gemeinderäte und Mitarbeiter der Stadtverwaltung daran beteiligt hätten, nachdem sie von Thomas Kaiser und dem Agenda21 AK Mobilität und Verkehr dazu aufgefordert worden waren.

Die Aussage von OB Arnold, dass Gmünd in den letzten Jahren immerhin zwei Millionen Euro für die Fahrradwegstruktur ausgegeben habe, sei relativ, das der genaue Zeitraum nicht angegeben werde. Auch würden die Ausgaben für den Kfz-Verkehr im gleichen Zeitraum

zum Vergleich nicht erwähnt.

Maas: „Wenn in diesen zwei Millionen auch die Ausgaben im Rahmen der Landesgartenschau enthalten sind, müssen wir einiges kritisieren.“ Viele Wegebauten seien viel zu schmal. Z.B. im neuen Stadtgarten und im Park zwischen Bahnhof und Rems, hier besonders Brücken, Rampen und Treppen, vor allem aber die Brücken über den Josefsbach. Sie seien ungeeignet für den Radverkehr und gegen die Empfehlungen und ausdrückliche Kritik des ADFC gebaut worden.

Deshalb unterstütze der ADFC ausdrücklich die Kritik Thomas Kaisers vom Arbeitskreis Mobilität und Verkehr an den „halbherzigen Prestigeobjekten“.

Erwin Maas geht davon aus, dass man bei den Gmünder Radfahrern punkten kann, wenn die Maßnahmen zum Radverkehr den Vorschlägen der ERA (Empfehlungen für Radverkehrsanlagen) folgen und diese dann auch umgesetzt würden, wie das z.B. andere Kommunen in der AGFK-BW (Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg) tun. In den Planungen für

die Verkehrspolitik sollten folgende Punkte mehr Beachtung finden:

- Durchgehende Vernetzung der Fahrradverkehr-Infrastruktur durch die Umsetzung des Radwegezielplans.
- Fahrräder sind Fahrzeuge und gehören auf die Fahrbahn, ggf. auf geschützten Wegen. Das gilt insbesondere seit der Beschleunigung des Fahrradverkehrs durch moderne Räder und Pedelecs.
- Anstieg des Radverkehrsanteils durch immer mehr Senioren und Pedelecs, wegen Kfz-Staus und Feinstaub, Energieverwende und nachhaltiger Lebensqualität

Letztlich sagt Erwin Maas: „Wir anerkennen die ehrlichen Bemühungen seitens OB Arnold um Verbesserungen für den umweltfreundlichen Fahrradverkehr, und freuen uns, dass er sein Pedelec auch fleißig benutzt. Vielleicht sollte die gesamte (Stadt-)Verwaltung wie auch der Gemeinderat mehr beachten, dass sie nicht immer hundertprozentig konform zu dem sein können, was die Autofahrer erwarten, denn es gibt ja auch noch andere Verkehrsteilnehmer.“